



Liebe Lehrkräfte,

vielen Dank für Ihren Einsatz für den konfessionellen Religionsunterricht in den herausfordernden Zeiten der Corona-Pandemie. Das RPZ in Bayern will Sie mit den hier aufgeführten Hinweisen bei Gestaltung des Religionsunterrichts unterstützen. Dabei bezieht sich vorliegender Text auf das KMS „**Gruppenbildung im Religions- und Ethikunterricht unter Corona-Bedingungen im Schuljahr 2020/21**“; Alternative Formen eines temporär kooperativen Religions- und Ethikunterrichts“ vom 05.11.2020. Er dient Ihrer Gestaltung des Religionsunterrichts nur für den besonderen Fall, in denen weitere Infektionsschutzmaßnahmen notwendig sind.

Ziel des Religionsunterrichts ist es, Schüler*innen zu verantwortlichem Denken und Handeln im Hinblick auf Weltanschauung, Religion und Glauben zu befähigen. Im Religionsunterricht lernen Schüler*innen mit ganz unterschiedlichen religiösen oder weltanschaulichen Einstellungen: Sie können gläubig, zweifelnd, suchend, ungläubig oder andersgläubig sein. Ihre jeweilige Einstellung zu achten und zu respektieren, gehört von jeher zu den Aufgaben einer Religionslehrkraft.

Ihr RPZ in Bayern.

HINWEISE ZUM TEMPORÄR KOOPERATIVEN RELIGIONS- UND ETHIKUNTERRICHT UNTER CORONA-BEDINGUNGEN

Überblick

Aspekte des temporär kooperativen Religions- und Ethikunterrichts unter den Bedingungen weiterer Infektionsschutzmaßnahmen:

- Maßgeblich ist der Lehrplan der unterrichtenden Lehrkraft. Die Auswahl der Lernbereiche liegt in ihrer Verantwortung.
- Zusätzlich zieht die Lehrkraft die grundlegenden Kompetenzen der anderen Fachlehrpläne heran.
- Die Positionalität einer Lehrkraft ist bleibender Bestandteil des Religionsunterrichts.
- Präventive und situative Handlungsmöglichkeiten helfen, Stress durch Neues und Fremdes zu bewältigen.
- Die konfessionelle und weltanschauliche Sensibilität zeigt sich in einer wertschätzenden Gesprächskultur.
- Der Unterricht gewährt den Schüler*innen Zeit, sich auf die neuen Inhalte und Begegnungen einzulassen.

Aus Sicht des RPZ werden folgende sechs Aspekte formuliert, die Sie bei der Gestaltung einer alternativen Form eines temporär kooperativen Religions- und Ethikunterrichts unterstützen können. Zugleich dienen die Überlegungen der Kommunikation bei Anfragen von Eltern zu diesem Unterricht.

1. LERNBEREICHE AUSWÄHLEN FÜR DIFFERENZSENSIBLE LERNANGEBOTE

Eine Lehrkraft unterrichtet stets nach dem gültigen Lehrplan ihres Faches, hier: des Fachs Katholische Religionslehre. Sie überprüft die Lernbereiche auf ihre Eignung für die jeweilige Zusammensetzung der neuen Lerngruppe. Ausgangspunkt für die pädagogisch-fachdidaktische Auswahl sind dabei die grundlegenden Kompetenzen der jeweiligen Jahrgangsstufe. Dazu können auch die grundlegenden Kompetenzen der Lehrpläne der anderen Konfessionen oder des Fachs Ethik herangezogen werden. Ziel ist es, im Unterricht die Verschränkung möglichst vieler Perspektiven auf den Unterrichtsinhalt zu ermöglichen. Dies fördert den Austausch über den Inhalt, das Verständnis für unterschiedliche Gewichtungen und den respektvollen Umgang miteinander. Lehrkräfte in einem rollierenden System können dabei durch Absprache sinnvoll miteinander kooperieren. Immer gilt: Die unterrichtende Lehrkraft verantwortet pädagogisch und fachlich die Auswahl der Lernbereiche aus dem Lehrplan ihres Faches.

2. POSITIONALITÄT DER LEHRKRAFT

Ein wesentliches Merkmal des konfessionellen Religionsunterrichts ist die Positionalität der Lehrkraft. Diese Positionalität ist auch im temporär kooperativen Religions- und Ethikunterricht erforderlich. Auch wenn die konfessionellen, religiösen oder weltanschaulichen Prägungen der Schüler*innen unterschiedlich sind, macht das Beispiel der Lehrkraft diesen Unterricht zu einem konfessionellen Unterricht. Die Lehrkraft stellt ihre eigene konfessionelle Ausrichtung ex-

emplarisch und authentisch dar. Zugleich vermag sie, unterschiedliche Facetten der eigenen Konfession aufzuzeigen. So können sich Schüler*innen eigenständig mit der authentischen Position der Lehrkraft auseinandersetzen ohne dabei überwältigt zu werden.

Schüler*innen dürfen nicht dazu aufgefordert werden, die Position der Lehrkraft zu übernehmen. In der bewussten Übernahme, der kritischen Überprüfung oder begründeten Ablehnung entwickeln Schüler*innen ihre eigenen Überzeugungen weiter.

3. UMGANG MIT QUELLEN

Bewusst kritisch sollte mit Quellen umgegangen werden, die man zur Unterrichtsvorbereitung sowie -gestaltung heranzieht. Eine Überprüfung bereits vorhandener Materialien im Hinblick auf die erweiterte Schülerschaft ist wichtig. Ein Merkmal für geeignete Lernarrangements in diesem Kontext sind differenzsensible Lernangebote. Lernen durch Begegnung und Lernen an der Differenz spiegelt sich auch in passenden Materialien wider. Hierdurch kann vorhandenes Material ggf. entsprechend ergänzt werden.

4. UMGANG MIT WELTANSCHAULICH ODER RELIGIÖS NEUEM

Einer Lehrkraft können in der aktuellen Lerngruppe Positionen religiöser oder weltanschaulicher Sozialisation und Erfahrung begegnen, die ihr nicht vertraut sind oder mit denen sie nicht übereinstimmt. Sollte eine Lehrkraft zu einer weltanschaulichen oder religiösen Position (noch) keinen festen Standpunkt haben oder sich unsicher fühlen, kann dies zu einer inneren Stresssituation führen.

Um präventiv Stress zu vermeiden, nutzt eine Lehrkraft die Regeln einer partnerschaftlichen Gesprächskultur.

Um situativ auf eine Stresssituation zu reagieren, ist eine produktive Unterbrechung ratsam, um Handlungssicherheit zurückzugewinnen. Ein bewährtes Vorgehen ist, in Bewegung zu kommen. Das kann je nach Schulart unterschiedlich ausfallen, z. B. Fenster öffnen, Bewegungsspiele anregen, eine kurze Pause anbieten. Bei inhaltlichen Unsicherheiten – zumal in der aktuellen Ausnahmesituation – ist es legitim, Schüler*innen zu sagen, dass man sich mit diesem Thema noch intensiver auseinandersetzen möchte, um später mit ihnen erneut ins Gespräch zu kommen.

Sich zu einem bestimmten Thema Expert*innen von außen, z. B. Lehrkräfte aus dem eigenen Kollegium, zu holen, ist eine gute Möglichkeit, sich selbst und den Schüler*innen neue Perspektiven aufzeigen zu lassen. Auch Schüler*innen können Expert*innen sein. Dennoch ist zu beachten, diese nicht zu überfordern und sie in eine Rolle zu drängen, die sie nicht ausfüllen können oder wollen.

Extremen, menschenverachtenden und im offenen Widerspruch zur Menschenwürde formulierten Positionen müssen hingegen sofort klare Grenzen gesetzt werden, damit Würde und Respekt voreinander jederzeit gewahrt werden.

5. WERTSCHÄTZENDE GESPRÄCHSKULTUR

Eine verbindliche und zugleich verbindende Sprache im Unterricht fördert den Dialog und die Wertschätzung. Sie eröffnet den Raum, in dem sich Meinungen im Unterricht entfalten können. Zu einer wertschätzenden Gesprächskultur gehören

die Regeln einer partnerschaftlichen Gesprächskultur:

- Die Gesprächspartner sind gleichberechtigt, das heißt, sie lassen einander aussprechen ohne zu unterbrechen.
- Aktives empathisches Zuhören ist eine Grundvoraussetzung für eine gelingene Kommunikation. So kann der andere verstanden werden, auch wenn man dessen Meinung nicht teilt.

- Meinungen anderer werden nicht vorschnell be- oder verurteilt.
- Rückfragen oder Stellungnahmen zu anderen Positionen sind immer möglich.
- Die Wortwahl ist wertschätzend und der Tonfall angemessen.

das Überwinden von Stereotypen und Vorurteilen:

Um über Inhalte sprechen zu können, sind Verallgemeinerungen wichtig. Sie sind Abkürzungen zum Verstehen. Stereotype und Vorurteile dagegen sind generalisierende Zuschreibungen, die ungeprüft, oberflächlich und zumeist diskriminierend sind. Stereotypen lassen sich abbauen, indem man

- keine voreiligen Schlüsse aus Neuem oder Fremdem zieht,
- Ungewöhnliches auf einzelne Personen zurückführt, aber nicht auf ganze Gruppen und
- vernünftige Begründungen für Neues oder Fremdes sucht.

die Dialogfähigkeit durch religiös-weltanschauliche Dialogkompetenz:

Damit Neues oder Anderes nicht unreflektiert als bedrohlich erlebt wird, kann es anhand dieser drei Fragen beleuchtet werden:

- Was ist anders?
- Was ist uns beiden gemeinsam?
- Was ist für mich bereichernd?

So lernen alle, das Eigene als sichere Basis und entwicklungsfähige Position zu achten sowie das Andere wertzuschätzen.

6. ZUSÄTZLICHE ZEITRÄUME EINRÄUMEN

Der temporär kooperative Religions- und Ethikunterricht benötigt zusätzliche Zeit, damit sich die Gruppe finden und Vertrauen zueinander aufbauen kann. Für die Schüler*innen kann es herausfordernd sein, eine eigene Position im ungewohnten Rahmen darzustellen und andere daran teilhaben zu lassen. Es bieten sich Verfahren an, die eine gewisse Anonymisierung von Meinungen ermöglichen und Schüler*innen ermutigen, sich zu äußern. Dennoch ist immer zu respektieren, wenn Teilnehmende ihren Standpunkt nicht darlegen wollen.

DANK UND ERMUTIGUNG

Ihnen danken wir von ganzem Herzen für Ihr Engagement im konfessionellen Religionsunterricht für die Schüler*innen, die Ihren Unterricht besuchen. Bei allen Herausforderungen bleibt die berechtigte Hoffnung, dass die Pandemie überwunden werden kann und die Rückkehr zum normalen Unterricht möglich ist. Angesichts der Situation wünschen wir Ihnen Geduld und Zuversicht. An Ihrer Haltung können sich die Schüler*innen orientieren und aufrichten.

HILFESTELLUNGEN

RPZ in Bayern

Hilfen und Tipps für den Religionsunterricht zu Hause:

https://www.rpz-bayern.de/fileadmin/smb/Redaktion/Dateien/Hilfen_und_Tipps_fuer_den_Religionsunterricht_zu_Hause.pdf

Verlautbarungen von katholischer und evangelischer Kirche zur konfessionellen Kooperation im Religionsunterricht:

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

Die Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts. Empfehlungen für die Kooperation des katholischen mit dem evangelischen Religionsunterricht; Bonn 2016:

http://www.dbk-shop.de/media/files_public/lyfjuusrw/DBK_11103.pdf

Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland

Konfessionell-kooperativ erteilter Religionsunterricht. Grundlagen, Standards und Zielsetzungen; Hannover 2018:

https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd_texte_128_2018.pdf

Querverweise zwischen den Lehrplänen:

Die Lehrpläne der Fächer Katholische und Evangelische Religionslehre sowie Ethik können unter <https://www.lehrplanplus.bayern.de/> abgerufen werden. Hier finden sich die grundlegenden Kompetenzen der Fächer sowie Querverweise zwischen den Fächern in den einzelnen Lernbereichen.

Ausführliche Querverweise zwischen den Fächern Katholische und Evangelische Religionslehre an der Grundschule sowie weiterführende Materialien können zudem hier heruntergeladen werden:

<https://www.rpz-heilsbronn.de/arbeitsbereiche/grundschule/konfessionell-kooperativ/materialien/>

AUTOR*INNEN

Ferdinand Herget, Judith Eder, David Faßbender, Andrea Kuffner, Stephanie Polzhofer

Wir bedanken uns für die ökumenischen Impulse im Vorfeld der Entstehung des Textes bei Frau StDin Vera Utzschneider (RPZ Heilsbronn) und Herrn StD Sebastian Görnitz-Rückert (Seminarlehrer ER am Asam-Gymnasium in München).